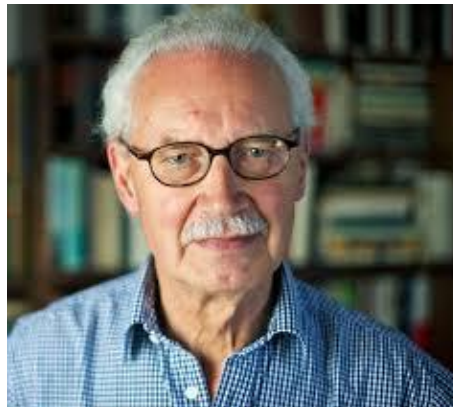


## „In jedem von uns steckt ein Flüchtling“

**Der Runde Tisch Borgfeld besteht seit eineinhalb Jahren – Anlass für Hermann Vinke, der zusammen mit Hanns Gunschera den Runden Tisch leitet, eine Zwischenbilanz zu ziehen und zugleich an ein Vorbild zu erinnern: Rupert Neudeck.**

„In jedem von uns steckt ein Flüchtling.“ Dieser Satz meines Freundes und Rundfunkkollegen Rupert Neudeck, der im Sommer bei einer Herzoperation 77jährig verstarb, kam mir dieser Tage wieder in den Sinn, als ich an einem Text zum Volkstrauertag 2016 arbeitete. Neudecks Weg als „Schutzengel



der Flüchtlinge“, wie die *Süddeutsche Zeitung* ihn in einem Nachruf nannte, habe ich über viele Jahre mit verfolgt. Als Moderator auf NDR 2 holte ich ihn oft in die Magazinsendungen, damit er im Interview sein Flüchtlingsprojekt vorstellen konnte. Das war die Zeit, als er sein „Schiff für Vietnam“ startete, woraus dann die Hilfsorganisation mit dem gleichnamigen Rettungsschiff „Cap Anamur“ wurde.

Später besuchte ich als Reporter ein Flüchtlingslager im Grenzgebiet zwischen Thailand und Kambodscha, wo Ärzte und Krankenschwestern der „Cap Anamur“ sich um Flüchtlinge aus Kambodscha und Vietnam kümmerten. Schließlich erlebte ich auf der südphilippinischen Insel Palawan, wie vietnamesische Boat People, die zuvor aus dem Südchinesischen Meer gerettet worden waren, an Land gingen.

Zum letzten Mal traf ich Neudeck im Juli 2013, und zwar in dem „*ungewöhnlichsten Wohnzimmer der Republik*“, wie die SZ anmerkte, also in seinem Haus in Troisdorf bei

Bonn. Dieses Wohnzimmer war das Hauptquartier der beiden Hilfsorganisationen, die Neudeck gründete, „Cap Anamur“ und später „Grünhelme“. Wir sprachen über seine zahlreichen Projekte in Asien, Afrika und Südosteuropa, auch über seine eigene Flucht als Sechsjähriger aus Danzig.

Für mich bleibt Rupert Neudeck ein Vorbild – auch für die Flüchtlingsarbeit, die wir seit eineinhalb Jahren hier in Borgfeld leisten. Dass die Aufnahme von unbegleiteten Jugendlichen aus Syrien, Afghanistan sowie aus afrikanischen Ländern mit Schwierigkeiten und Problemen verbunden sein würde und dass nicht alle Einwohner Borgfelds die jungen Männer aus der Fremde willkommen heißen würden, das war von Anfang an klar und zum Teil auch verständlich.

Aber es ist uns, denke ich, ziemlich schnell gelungen, Ablehnung und Antistimmung zu überwinden und Einwohner zu gewinnen, die bereit waren, den Jugendlichen offen, freundlich und hilfsbereit zu begegnen.

Auch im Nachhinein erstaunt es mich, wie viele es waren, die nicht nur mitmachten, sondern gute Ideen und erfolgreiche Projekte entwickelten, um den Jugendlichen das Einleben zu erleichtern. Krisen und Rückschläge gab es mehrfach. Die absprachewidrige vorfristige Schließung der Sporthalle Am Saatland war die erste große Herausforderung, die der Runde Tisch zu bewältigen hatte.



Die Weigerung des Amtes für Soziales, uns – vom Borgfelder Beirat einhellig unterstützt und beantragt – eine Stelle zur Koordinierung unserer vielfältigen Aktivitäten zur Verfügung zu stellen, verschärfte noch die Situation. Eine großzügige Spende des Lions Club Bremen-Wümme half uns über schwierige Monate hinweg, bis schließlich Insa Bertram von der Diakonischen Jugendhilfe Bremen die Koordinierung übernahm.

Zeitweise schien es, die Sozialbehörde würde uns als Partner bei dem Bemühen ansehen, die Integration von jugendlichen Flüchtlingen in unserem Stadtteil voranzubringen. Davon kann inzwischen keine Rede mehr sein. Vom Amt für Soziales ist der Runde Tisch Borgfeld in keiner Weise unterstützt worden. Nicht einmal der Informationsaustausch, obwohl immer wieder angemahnt, hat geklappt.

Als einen Rückschlag betrachte ich auch die Mehrheitsentscheidungen des Borgfelder Beirates vom September, mit denen die Einrichtungen Warft und Hein Heuer infrage gestellt wurden. Das war ein Affront gegen das ehrenamtliche Engagement in Borgfeld, das doch allseits auf Anerkennung stieß, nicht zuletzt auch beim Beirat. Deswegen ist zu wünschen, dass das örtliche Parlament einer Verlängerung der Warft um zwei Jahre keine Steine in den Weg legt und auch an einer Lösung für den Landgasthof Heuer mitwirkt.

Zur Zusammenarbeit mit der Ev. Kirchengemeinde in Borgfeld: Der Runde Tisch darf den Unterrichtsraum im Gemeindehaus für Schulung und Koordinierung und den Seminarraum I für seine Sitzungen nutzen. Dafür sind wir dankbar. Die Kirchengemeinde betreibt seit vielen Jahren eine ausgezeichnete Jugendarbeit. Unsere Bitte, wiederholt vorgetragen von Hanns Gunschera und mir, jugendliche Flüchtlinge in diese Aktivitäten mit einzubeziehen, blieb jedoch bisher – abgesehen von einzelnen Ansätzen – weitgehend ohne Erfolg.

Die Zusammenarbeit mit dem Ortsamt Borgfeld, den beiden Grundschulen und dem TSV Borgfeld funktioniert dagegen gut. Für unsere Anliegen finden wir stets ein offenes Ohr. Zu danken



haben wir auch den Spendern, die zumeist anonym unsere Aktivitäten fördern. Einige unserer Projekte, etwa im Kunst- und Musikbereich, wären ohne diese Hilfe gar nicht realisierbar. Es sind in erster Linie Borgfelder Bürgerinnen und Bürger, die auf diese Weise ihre Zustimmung zum Runden Tisch deutlich machen.

Das ehrenamtliche Engagement in unserem Stadtteil wird fortgesetzt. Wir werden uns weiterhin um Unterstützung bei den Parteien, Vereinen und anderen gesellschaftlichen Gruppen bemühen. Nach meiner Auffassung hat Borgfeld einen eigenen Beitrag zur Unterbringung und Betreuung zu leisten. Der Stadtteil bietet dafür gute Voraussetzungen. Außerdem macht es keinen Sinn, Jugendliche in soziale Brennpunkte, etwa nach Bremen Nord, abzuschieben, wenn hier die Bedingungen für ihre Betreuung gegeben sind

## Spendenkonto für Borgfelds Flüchtlinge

Für unvorhergesehene Ausgaben, z. B. Unterrichtsmaterial, Kleinigkeiten und 'Notfälle', freuen wir uns über Geldspenden für die Flüchtlinge in Borgfeld.

**Bremer Landesbank**  
Kontoinhaber: **Runder Tisch Borgfeld / Frank Bruggemann**  
IBAN : **DE 0629 0500 0020 0213 1924**  
BIC : **BRLADE22XXX**



**Herzlichen Dank an ALLE,  
die gespendet haben.**



**Egal, wie hoch der finanzielle Beitrag  
ist oder was sonst gespendet wird,**

**so wird auf unbürokratische Weise geholfen. Damit steht das  
ehrenamtliche Engagement auf einem soliden Fundament und kann sich  
auf die Arbeit mit den jugendlichen Flüchtlingen konzentrieren.**

***Neue Termine werden auf der Homepage bekanntgegeben***

**[www.runder-tisch-borgfeld.de](http://www.runder-tisch-borgfeld.de)**



**Runder Tisch Borgfeld**

**Aktuell**

Über uns

Infos

Kontakt

Medien

Archiv

## Zehn-Kilometer-Lauf beim Bremen-Marathon

### Aliou wird 33. von 2065 Teilnehmern



Nur zwei jugendliche Flüchtlinge aus Borgfeld meldeten sich dieses Mal zur Marathon-Veranstaltung am 2. Oktober in Bremen an. Wollten die übrigen Jungen nicht mitmachen, oder wussten sie nichts davon? Wie dem auch sei – Aliou und Bella aus Guinea waren dabei. Bei Bella war die Teilnahme im Vorfeld keineswegs sicher. Immer wieder klagte er über „Bauchschmerzen“ beim Laufen, und es bedurfte schon guten Zuredens, damit er sich auch dieses Mal in die Liste eintrug. So fuhren Aliou, Bella und ich an einem kalten, aber sonnigen Sonntagmorgen per Straßenbahn ins Zentrum, wo bereits reges Treiben herrschte. Im Gewimmel der Läufer trafen wir Alious Vormund Lea Böhme, die sich wie wir anderen für die

10km-Strecke entschied. Halbmarathon oder gar Marathon erschien uns etwas zu ambitioniert.

Als die Startnummer am Laufhemd und der Chip für die Zeitmessung am Schuh befestigt wurden, kam aber doch so etwas wie Nervosität auf. Schnell noch ein paar Minuten warmlaufen und dann ging es auch schon zusammen mit über 2000 weiteren Läufern zur Startaufstellung. Ich war mir sicher, dass Aliou eine Klassezeit laufen würde, denn ein paar Wochen zuvor war er beim 5km-Volkslauf in Lilienthal auf Platz 3 gelandet und hatte auf dem Siegerpodest sogar einen Preis entgegen nehmen können.



Auch beim Lilienthaler Volkslauf im September war Aliou da und rannte los wie die Feuerwehr. Am Ende wurde er Dritter

Pünktlich um 9.30 Uhr fiel der Startschuss, und bei optimalen Bedingungen setzte sich der Läufertrass in Bewegung. Schon nach wenigen hundert Metern verloren Lea und ich unsere Jungs aus den Augen - sie laufen nun mal auf einem anderen Niveau... Der Lauf führte bei herrlichem Sonnenschein an Schlachte und



Osterdeich vorbei, dann hinein ins Weserstadion und zurück auf den Osterdeich, über die Martinstraße schließlich in die Obernstraße bis ins Ziel vor dem Rathaus.

Völlig ausgepumpt schleppte ich mich über die Ziellinie, kurz danach folgte mir Lea, wir beide in einer Zeit zwischen 48 und 49 Minuten. Und als mir die Laufmedaille um den Hals gehängt wurde, da kam auch schon Aliou „nach getaner Arbeit“ lächelnd und total entspannt auf mich zu. Auch Bella machte auf mich keinen wirklich überanstrengten Eindruck.

Als ich später am Abend im Internet die Laufzeiten aufrief, da war ich wirklich „von den Socken“. Unter 2065 Läufern belegte Aliou den 33. Platz in einer Zeit von 39 Minuten und 16 Sekunden. Damit war er schneller als die

schnellste Frau in diesem Läuferfeld. Und ich bin davon überzeugt, dass Aliou noch viel mehr

Rang	Klasse/ Kl.-Rang	10 Kilometer Männer	Zeit	Rang	Klasse/ Kl.-Rang
1	W 1	Järvenpää, Jarkko	0:29:48	1	M45 1
2	Wj U20 1	Schwippel, Tim	0:32:30	2	M 1
3	W35 1	Benhari, Mokhtar	0:32:44	3	M40 1
4	W50 1	Immega, Stephan	0:33:00	4	M30 1
5	Wj U20 2	Abele, Marius	0:34:02	5	Mj U18 1
6	W40 1	Heindl, Dion	0:34:27	6	Mj U20 2
7	W 2	Abele, Lukas	0:34:36	7	Mj U20 1
8	W30 1	Leese, Daniel	0:34:40	8	M30 2
9	W45 1	Eikel, Klaus	0:35:11	9	M40 2
10	W35 2	Pedro, Joaquim	0:36:16	10	M40 2
11	W45 2	Sieke, Timo	0:36:19	11	M40 3
12	W35 3	Rosenbrock, David	0:36:41	12	Mj U20 3
13	W50 2	Besmehn, Johannes	0:36:50	13	M30 3
14	W35 4	Minge, Frank	0:36:57	14	M50 1
15	W 3	Beisert, Michael	0:36:58	15	M45 2
16	W 4	Simon, Felix	0:37:09	16	Mj U20 4
17	W 5	Jaghuber, Ingo	0:37:17	17	M50 2
18	W30 2	Dirschauer, Philipp	0:37:42	18	M 2
19	W50 3	Steenbock, Christian	0:38:05	19	M40 4
20	W50 4	Nau, Torsten	0:38:20	20	M50 3
21	W45 2	Schönewolf, Sebastian	0:38:37	21	M30 4
22	W50 5	Clabes, Ingo	0:38:48	22	M45 3
23	W30 3	Parnitzke, Jan	0:38:52	23	M30 6
24	W40 2	Krensellack, Marc	0:38:53	24	Mj U20 5
25	W45 3	Hassan, Ali	0:38:54	25	Mj U20 6
26	W30 4	Gillner, Marius	0:38:57	26	M30 5
27	W35 5	Blau, Oliver	0:39:09	27	M35 1
28	W40 3	Horlbeck, Dominique	0:39:09	28	Mj U18 3
29	W40 4	Schröder, Veiko	0:39:11	29	M50 4
30	W50 6	Uzunav, Geuzhan	0:39:13	30	M35 2

Machel, Carsten	0:39:16	32	M45	4
Diallo, Aliou	0:39:16	33	M18	4
Bobnik, Wilfried	0:39:20	34	M55	1

35	W45 4	Bobnik, Wilfried	0:39:20	34	M55 1
36	W35 6	Schröder, Frank	0:39:26	35	M45 5
37	W 7	Steinmann, Jörg	0:39:34	36	M35 3
38	W50 8	Steinmann, Eike	0:39:35	37	M35 4
39	W30 5	Henze, Henry Sebastian	0:39:39	38	M 3
40	W45 5	Müller, Jens Oliver	0:39:41	39	M35 5
41	W 8	Depken, Steven	0:40:00	40	M30 7
42	W35 7	van Arkel, Cedric	0:40:06	41	Mj U18 5
43	W30 6	Kotzott, Maximilian	0:40:13	42	M 4
44	W30 7	Vogt, Florian	0:40:16	43	M 5
45	W 9	Emadjeu Nguedou, F.	0:40:24	44	M 6
46	W35 8	Mömkes, Frank	0:40:46	45	M50 5
47	W60 2	Mathiesen, Rasmus	0:41:00	46	M30 8

läuferisches Potenzial besitzt. Auch Bella lief sehr gut - ohne Bauchschmerzen. Mit seiner Zeit von knapp 42 Minuten landete er auf Platz 62. Für die Jungs war dieser Lauf ein großes Erlebnis, und Aliou ließ bereits anklingen, dass er nächstes Jahr vielleicht den Halbmarathon laufen wird.

Text: Uwe Rosenberg

## Zwei Kurzmeldungen aus dem Sport

### Wie wär's mal mit Floorball?

Der sportbegeisterte Aliou (dritter von rechts) hat es schon mal ausprobiert: Floorballtraining beim TSV Borgfeld. Angeleitet wurden er und andere Interessierte vom Trainer der Bundesligamannschaft TV Lilienthal, Remo Hubenbacher.



### TSV Borgfeld spendet Billard-Tisch

Der TSV Borgfeld übergab Mitte Oktober den Bewohnern der Borgfelder Warft einen funktionsfähigen Billard-Tisch. Wie man sich vorstellen kann, wurde er begeistert aufgenommen.

## **Besuch aus Spanien bei Borgfelder Flüchtlingen**

### **El País-Journalistin beeindruckt von Engagement**

Als Mitte September beim Runden Tisch die Email einer spanischen Journalistin der Tageszeitung El País einging, da herrschte zunächst ungläubiges Erstaunen. Denn die Dame wollte doch tatsächlich zwei Tage lang über unser Engagement in der Flüchtlingshilfe in Borgfeld recherchieren. Natürlich fragten wir uns alle, was in aller Welt eine Journalistin der größten spanischen Tageszeitung bewegen haben könnte, ausgerechnet zu uns nach Borgfeld kommen zu wollen. Und überhaupt – wie hat sie von unseren Aktivitäten erfahren?



*Belén im Interview mit Bismillah*



Wir fuhren zunächst zum Gröpelinger Atelier von Jule Stegemann-Trede, die dort mit einigen Jungen ihren Malkurs durchführte. Schon beim Betreten des Ateliers merkte man, wie beeindruckt die Journalistin war. Mohamad Khavari malte gerade ein buntes Bild und Bismillah mit feinen, exakten Bleistiftstrichen ein Gebäude. Belén aktivierte ihr iPad und fragte einige englischsprachige Jungs, ob sie mit ihnen sprechen dürfte. Schließlich interviewte sie Yehia aus Syrien und Bismillah aus Afghanistan, die

Aber der Reihe nach. Ich wurde gefragt, ob ich mich um die Journalistin kümmern könnte. Da sich das Ganze recht spannend anhörte, sagte ich zu und fing mit der Journalistin namens Belén Dominguez Cébrian einen regen Email-Austausch an. Ich erfuhr im Vorfeld, dass Belén sich für das Schicksal unbegleiteter männlicher jugendlicher Flüchtlinge interessierte; vor allem ging es um die Frage, wie sie hier leben und wie wir uns um sie kümmern. So weit, so gut. Nachdem erst nicht ganz klar war, wann und wie sie denn nun wirklich in Bremen eintreffen würde, durfte ich Belén am 06.10. nachmittags am Bremer Hauptbahnhof (bewaffnet mit einem großen Pappschild mit der Aufschrift „BELEN“) in Empfang nehmen. Und dann ging es richtig los!



beide bereitwillig Auskunft gaben. Auf der Rückfahrt ließ mich Belén noch einmal wissen, wie begeistert sie von diesem Projekt war. Während der Autofahrt erfuhr ich von ihr zudem, welche schrecklichen Erfahrungen sie bereits auf einem Rettungsboot im Mittelmeer und in einem Flüchtlingscamp in Dünkirchen gemacht hatte.

Auch gab sie mir zu verstehen, dass die Art und Weise, wie man mit Flüchtlingen in Dänemark umgegangen sei, jeglichen Vorgaben der Genfer Flüchtlingskonvention widersprochen habe.



*Jamshid und Abdullah in der Küche*

Ich fuhr dann direkt weiter zur Borgfelder Wohngruppe Am Rethfeldsfleet, wo uns deren Leiterin Inge Goldmann empfing. Belén konnte dort eine gut funktionierende Wohngruppe mit neun Jugendlichen kennen lernen. Jamshid und Abdullah bereiteten gerade das Abendessen für die ganze Gruppe zu. Belén war angetan davon, wie selbständig die Jungen dort ihren Alltag bestreiten. Geduldig beantwortete Frau Goldmann die vielen Fragen der Journalistin.

Die dritte Station an diesem Abend war das Gemeindehaus in Borgfeld, wo ich mit meiner Theatergruppe namens „Kleine Bühne Borgfeld“ für unser nächstes Stück „Neurosige Zeiten“



*Ali hatte viel zu erzählen*

proben wollte. Dabei war keineswegs beabsichtigt, dass Belén mich als zwangsneurotischen Hans in einer „Irren-WG“ erleben sollte, vielmehr war ein Treffen mit Ali aus Afghanistan geplant, den wir für unsere Theatergruppe als Techniker gewinnen konnten. Ali war fortan voll gefordert – einerseits um bei den einzelnen Szenen die Beleuchtung zu steuern, andererseits um zwischendurch Belén ein Interview zu seiner aktuellen Situation sowie über seine Fluchtgeschichte zu geben. Ein intensiver Nachmittag und Abend endeten schließlich, als ich unsere spanische Besucherin zu ihrem Hotel brachte.

Am nächsten Morgen erschien Belén pünktlich per Taxi bei mir zu Hause. Bevor wir zu weiteren Stationen der Borgfelder Flüchtlingshilfe aufbrachen, gab ich ihr einige Hintergrundinformationen zur Flüchtlingsentwicklung und –situation in Bremen. Die Präsentation stellte mir zuvor freundlicherweise Frau Dr. Rose vom Sozialressort zur Verfügung und Belén fotografierte die einzelnen Seiten mit ihrem iPad fein säuberlich ab (nicht ohne mich jeweils gebeten zu haben, mit meinem Zeigefinger auf wichtige Kennzahlen zu zeigen...).



*Ganz professionell: Lamine im Autohaus Geffken*

Zunächst führte ich die Journalistin zu einem Praktikumsplatz beim Autohaus Geffken in Lilienthal. Dorthin hatte ich zuvor Lamine aus Algerien vermittelt, und wir trafen ihn dort auch prompt an, als er mit einem monströsen Staubsauger bei lautem Getöse einen Renault aussaugte. Lamine reagierte etwas verlegen, dass ausgerechnet er von einer Journalistin einer großen ausländischen Tageszeitung interviewt



werden sollte. Ganz professionell bekam er mitten in der Autowerkstatt ein Mikro an seinen Arbeitsanzug befestigt, und schon antwortete Lamine mutig auf Beléns Fragen in einer Mischung aus Englisch und Französisch. Mit lobenden Worten verabschiedeten wir uns von ihm und steuerten danach die Redaktion der Wümme-Zeitung an.

Zuvor hatte mich deren Redakteur Lars Fischer gebeten, Belén interviewen zu dürfen, zumal es ja nicht alle Tage passiert, dass eine Journalistin von El País in Borgfeld recherchiert. So kam es dann im Konferenzraum der Redaktion zu einem Gespräch von Journalist zu Journalistin, was schon tags darauf in einem Artikel mit der schmeichelhaften Überschrift „Borgfelder Modell macht international Schule“ nachzulesen war. Wenn das so weiter geht, tauchen hier bald die ersten überregionalen Fernsehstationen auf... Jedenfalls musste ich etwas „auf die Tube“ drücken, damit wir unseren Termin bei der

Borgfelder Warft einhielten. Dorthin begleitete uns auch der Fotograf der Wümme-Zeitung. Frau Krüger vom Team C führte uns durch die Räumlichkeiten und Belén sprach ein wenig mit Behrouz aus Afghanistan. Beeindruckt war sie vor allem von der friedlichen und recht wohnlichen Atmosphäre in der Warft, was in der Tat in krassem Gegensatz zu ihren Erfahrungen in anderen europäischen Ländern stand.

Um Beléns Besuch in Borgfeld abzurunden, schien es mir wichtig, dass sie mit unserem Detlev Busche zusammen treffen konnte, der fast genau vor einem Jahr die Leitung der Notunterkunft in der Sporthalle Am Saatland übernommen hatte und über intensive Erfahrungen mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen verfügt. Wir trafen uns mit ihm zu einem abschließenden Mittagessen im Goedeken's. Dort „löcherte“ Belén Herrn Busche derart mit Fragen, dass dieser kaum zum Essen kam, und immer wieder betätigte sie ihr iPad im „Video-Modus“. Das Treffen mit Detlev Busche war der wunderbare Abschluss einer intensiven Tour durch verschiedene Stationen unserer Flüchtlingshilfe.

Vollgepackt mit Informationen verließen wir das Restaurant, und ich lieferte Belén wunschgemäß in der Bremer City ab, denn sie wollte sich noch eine Stunde lang Bremens Sehenswürdigkeiten anschauen, bevor sie per Bahn nach Berlin weiter reiste. Ein nicht alltäglicher Besuch endete schließlich mit einem herzlichen „Adios“ (Küsschen links, Küsschen rechts...). Nun sind wir alle gespannt, wie unsere Borgfelder Aktivitäten sich in der größten spanischen Tageszeitung wieder finden werden! Ach ja – es bleibt ja noch die Frage, wie Belén auf uns gestoßen ist. „Ich habe eine Million Emails verschickt und genauso oft gegoogelt“, so ihre Antwort. Da bewahrheitet sich also wieder mal das alte Sprichwort „Wer sucht, der findet!“

*Text und Fotos: Uwe Rosenberg*

## Unsere Koordinatorin Frau Insa Bertram

steht für Anfragen und Anregungen zur Verfügung

**Tel.** 0162 761 83 75

**Email:** fluechtlinge@runder-tisch-borgfeld.de

**Sprechstunden:** **dienstags** 15.30-17.00 Uhr und **donnerstags** 14.00-15.30 Uhr

Gemeindehaus Ev. Kirchengemeinde, Katrepeler Landstr.9



### Ousman aus Gambia in action für Werder im Weserstadion

Werder gegen Mainz im Weserstadion – und ein paar Jugendliche aus der Warft konnten dabei sein. Sie hatten die Eintrittskarten für die Ostkurve bei der hausinternen Tipprunde zur Europa-Meisterschaft gewonnen. Zur Freude der Jungen sahen sie auf dem Spielfeld auch einen „alten Bekannten“: den aus Gambia stammenden Spieler Ousman Manneh, der einst als Flüchtling nach Bremen gekommen war. Als weiteres Highlight bestritt Werders neuer Trainer Nouri an diesem 21. September sein erstes Bundesligaspiel. Die Unterstützung des bis dato punktlosen SVW durch vier Warft-Bewohner und einen Betreuer reichte aber leider für einen Werder-Sieg nicht aus ...

*Hier nun der Bericht:*

Die Aufregung ist groß, als wir zum Weserstadion fahren wollen. Ein Junge ist leider kurzfristig verhindert. Als sein Zimmergenosse

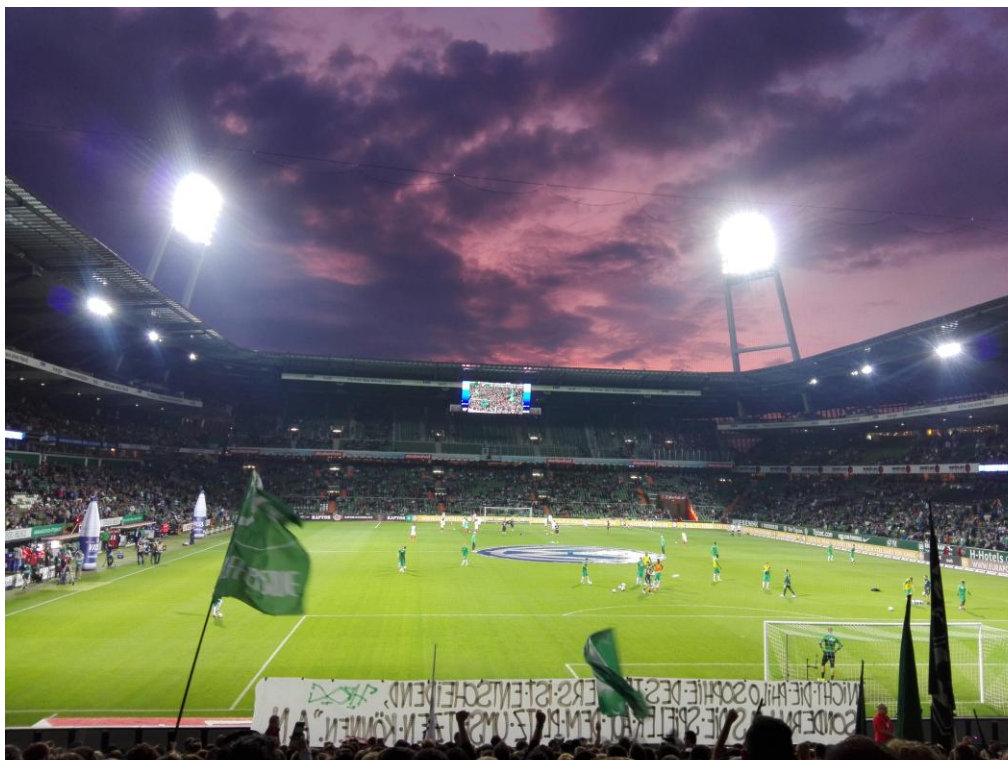
Aidarus das hört, strahlen seine Augen: „Ihr geht jetzt ins Weserstadion? Und er kann nicht mit? Dann gibt es eine Karte! Richtig? Kann ich die Karte haben?“ Aidarus bekommt die Karte, aber er hat nur zehn Minuten Zeit, bevor es losgeht. „Ich muss mich nur schnell umziehen“,

sagt er. So brechen ein Gambier, ein Guineer, ein syrischer Jeside und ein Somali mit ihrem Betreuer auf, Werder zu unterstützen.

In der Straßenbahn scherzt Aidarus: „Ich bin der einzige mit Werderschul. Ohne Schal kommt ihr nicht ins Stadion. Ihr müsst alle zuhause bleiben.“ Aidarus war schon oft im Weserstadion. Wenn ein Spiel ist, geht er zum Osterdeich und hofft, jemandem ein Ticket abkaufen zu können.

„Das klappt fast immer. Ich zahle manchmal 10€, manchmal nur 8€“, freut er sich. Für die Jungs ist klar, wer heute gewinnt: Werder. Nur über die Höhe des Sieges herrscht Uneinigkeit.

Die Ostkurve ist schon gut gefüllt, als wir das Stadion betreten. Wir stellen uns mittig hinter das Tor. Doch Aidarus gefällt der Platz nicht: „Seht ihr, vor uns sind ganz viele Fahnen. Noch sind sie eingerollt. Aber wenn das Spiel losgeht, werden die vor unserer Nase wedeln. Wir werden gar nichts mehr sehen.“ Daher wechseln wir den Platz. Die eingerollten Fahnen sind tatsächlich gewaltig. Als das Spiel losgeht, schwenkt ein riesiges Fahnenmeer dort. Wir hätten hinter der Ultra-Ecke gestanden, wären wir geblieben. Von dieser Ecke aus schallen nun der Gesang und



die Anfeuerungsrufe für den SVW ins Stadion. Aidarus singt mit.

Noch während des Aufwärmens von Werder zeigt Aidarus stolz auf einen Spieler auf dem Feld: „Das ist Ousman. Ich kenne ihn, er ist mein Freund. Wir sind zusammen in eine Klasse gegangen. Nouri, der neue Werder-Trainer, hat ihn aus der U23 mitgenommen. Aber ich glaube nicht, dass er spielen wird.“ Der Gambianer

unserer Gruppe bestätigt: „Ja, Ousman kenne ich auch. Wir sehen uns jeden Freitag. Wir beten gemeinsam in der Moschee.“ Ousman Manneh ist ebenfalls Gambianer und als Flüchtling nach Bremen gekommen. Dann die Überraschung: Heute stürmt er sogar von Beginn an.

Als Werder in 1-0 Führung geht, jubeln alle gemeinsam. Leider verschenkt Werder in den letzten Minuten den Sieg und kassiert zwei Tore. Enttäuscht wollen einige Jungs das Stadion vorzeitig verlassen. Aidarus lächelt auch nach dem Abpfiff noch. Er will noch bleiben, die

Atmosphäre des Stadions weiter aufnehmen. Ein anderer Junge hingegen drängt zum Aufbruch. Er ist heute um 6.00 Uhr aufgestanden, und morgen erwartet ihn dasselbe. Er ist müde. Der Stadionsausflug hat ihm Spaß gemacht, aber er macht sich Sorgen um Werder: „Schon wieder nicht gewonnen. Vielleicht ist Zweite Liga besser für Werder. Da kann Werder gewinnen.“ Hoffen wir, dass es zu diesem Abstieg nicht kommt!

*Maximilian Imhoff*

---

## Herbstferien in der Borgfelder Warft

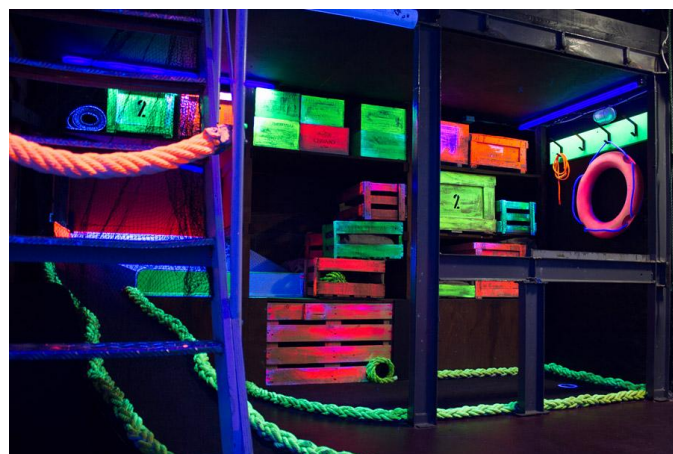
So unterschiedlich unsere Jugendlichen sind, so unterschiedlich gestalteten sie auch ihre Herbstferien. Insgesamt hatten wir eine sehr erholsame und ruhige Stimmung in der Warft. Dies kam Alhassane vermutlich sehr entgegen. Sein Wecker klingelte bereits um 4 Uhr morgens, damit er pünktlich bei seinem Praktikum als Berufskraftfahrer der Firma Kunze ankam. Auch Aliou absolvierte in den Ferien ein freiwilliges Praktikum bei dem Dachdecker- Betrieb Koch & Karczewski in Lilienthal.



Andere Jugendliche verbrachten viel Zeit zu Hause. Besonders schön war ein gemütlicher Sonntags-Brunch, den wir nach der Hälfte der Ferien im großen Gemeinschaftsraum mit allen Teams veranstalteten.

In der zweiten Woche fand ein Besuch des Heideparks statt. Zwölf Jugendliche und zwei BetreuerInnen verbrachten einen aufregenden Tag im Freizeitpark.

Des Weiteren fanden kleinere Aktionen statt wie zum Beispiel das Fahren auf einem Verkehrsübungsplatz und der Besuch der Schwarzlicht-Minigolfbahn in Walle.



Nach den zwei Wochen konnten alle erholt und mit vielen neuen Eindrücken in die nächsten Schulwochen bis Weihnachten starten.

*Maren Solbrig und Laura Gießmann*

## Fußball - Flohmarkt - Familientreffen

**Ein riesiger Erfolg war die letzte Veranstaltung des Internationalen Cafés am Sonntag, den 30.10.2016. Mehr als 100 Besucher wurden in und um das Borgfelder Freizi im Laufe des Nachmittags gezählt, und am Ende war sogar der Café-Kuchen restlos aufgebraucht.**



Um 14 Uhr startete das Event mit der dritten Auflage des beliebten Fußballturniers in der Sporthalle Am Saatland, die letzten Herbst und Winter als Notunterkunft gedient hatte. Sechs Teams spielten mit je fünf Feldspielern, einem Torwart und einer unterschiedlich starken Auswechselfbesetzung um den Titel. Dabei waren sowohl ehemalige Bewohner der Saatlandhalle als auch Geflüchtete aus dem Heuer, der Hans-Wendt-Stiftung und der Warft. Sogar von Bahia aus Hastedt reiste eine ganze Mannschaft geflüchteter Jugendlicher zum Turnier an.



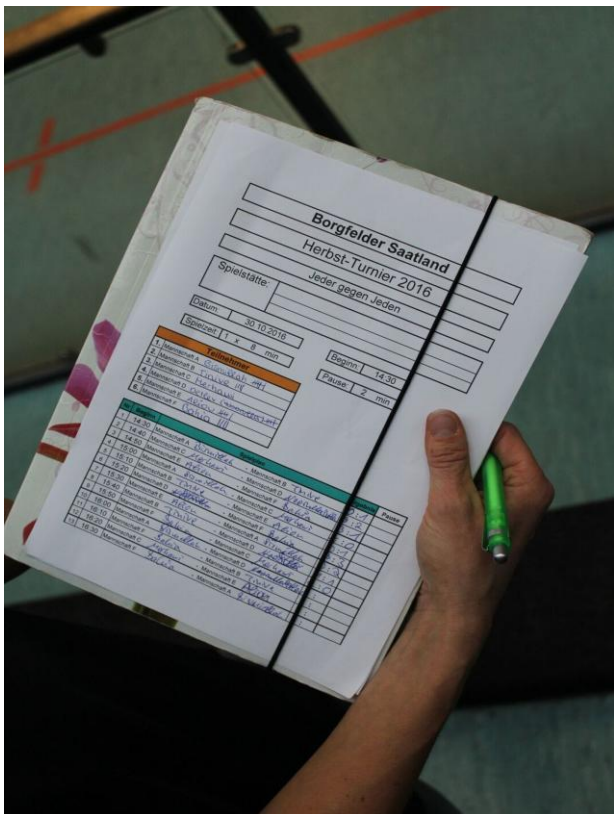
Spieler mit großem Einsatz dabei, die einzelnen Spiele spannend, aber fair. Auch auf der Zuschauertribüne war die Stimmung bestens, und vor allem die afghanischen Jungs trugen am Spielfeldrand mit ihren lauten Hymnen dazu bei.



Besonders schön war dieses Mal auch die rege Beteiligung einiger junger fußballbegeisterter Borgfelder ohne Fluchthintergrund. Die Mannschaften waren daher bunt gemischt, die



Am Ende stand tatsächlich ein Endspiel, bei dem beide Mannschaften noch die Möglichkeit hatten, den Siegertitel für sich zu gewinnen. Team Detlev, das sich spontan kurz vor Beginn den Namen des ehemaligen Leiters der Hallenunterkunft gab, ging schließlich als Gewinner vom Platz. Neben „goldenen“ Medaillen gab es für sie eine besonders große Tüte mit Süßem und kleinen Geschenken.



Nebenan - in und vor dem Freizi - hatte parallel das Internationale Café geöffnet, einige Borgfelder hatten ein paar Flohmarktische aufgebaut und verkauften dort ihre Schätze vom Dachboden. Während der Verkauf an einigen Ständen gut lief, waren andere Anbieter aufgrund des mangelnden Umsatzes doch ein wenig enttäuscht. Nichtsdestotrotz herrschte im Café eine schöne Atmosphäre - wie bei einem Familientreffen. Bei Kaffee, Tee und Kuchen



trafen sich viele ehemalige Hallenbewohner mit ihren ehemaligen Nachbarn und berichteten sich gegenseitig von den neuesten Entwicklungen. Das Café-Team freut sich daher jetzt schon sehr auf das nächste Internationale Café am Sonntag, den 27.11. (15-18 Uhr), und hofft dann wieder auf viele Besucher.

*Katharina Mild*

